Mann ging auf den Vorschlag ein, und als die Männchen ihr Spiel beendet hatten, nahm er sich den größten Kegel, wie ihm erlaubt worden war. Nun führte ihn sein Begleiter wieder weiter, bis sie zu einem großen Tore an der Ostseite des Berges gelangten. Der Mann wollte danken, aber das Bergmännchen sagte: „Wenn du dich dankbar erweisen willst, so bringe mir ein Geschenk von der Oberwelt.“ Auf die Frage des Mannes, was ihm am liebsten wäre, erbat er sich „Weintrauben und Rosinen“. Das Tor schloß sich hinter ihm und der Zwerg war verschwunden. Hocherfreut beeilte sich der Gerettete, die erbetenen Gaben zu bringen. Als er mit denselben beim Tore ankam, erinnerte er sich, daß er vergessen hatte zu fragen, durch welches Sprüchlein man das Tor öffnen könne und mußte unverrichteter Sache wieder fortgehen. Es war finster und nebelig geworden und er fühlte, wie sein Gewand immer schwerer wurde, was er dem Feuchtwerden durch den herabrieselnden Nebel zuschrieb. Zu Hause angekommen, sah er aber, daß sein Gewand über und über mit Goldtropfen bedeckt war.

Nach Heinrich Mosse.

Das Zauberpferd.

Vor vielen, vielen Jahren regierte über das Land Persien der König Sabur, welcher durch seinen Reichtum und seine Mildtätigkeit, sowie durch seine Liebe zu den Wissenschaften und Künsten weit und breit bekannt war. An seinem Hofe, in der Residenz Schiras, versammelte er deshalb alle Weisen und Künstler des Landes und hörte ihren Gesprächen gerne zu. Jährlich wurde beim Beginne des Frühlings ein großes Fest gefeiert,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000367